

Regionen mit starker Kohleindustrie waren einst gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Wachstum. Heute denkt man bei ihnen an Luftverschmutzung, zerstörte Böden, sozialen und wirtschaftlichen Niedergang. Wenn sich die Welt nun allmählich von fossilen Brennstoffen verabschiedet, weil sie Gesundheit und Umwelt schädigen, dann brauchen gerade diese Regionen besondere Unterstützung. Denn ihre Entwicklung, ihre Wirtschaft und ihre gesamte Identität sind untrennbar mit der Kohle verknüpft.

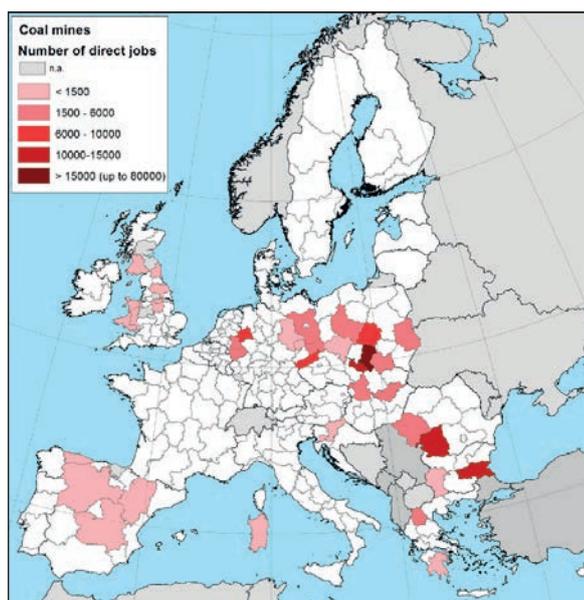
Die bei der Kohleförderung und -verarbeitung entstehenden Kohlendioxidemissionen gelten als wesentliche Verursacher des Klimawandels. Kohle liefert derzeit 29 Prozent der weltweiten Primärenergie und erzeugt dabei 44 Prozent der globalen CO₂-Emissionen. Diese Emissionen müssen reduziert werden.

In der Europäischen Union ist die Bedeutung der Kohle in den vergangenen Jahrzehnten gesunken. Ihr Anteil am Strommix in der EU schwankt von Land zu Land erheblich, allerdings steht die Kohle laut einem Bericht des Brüsseler Thinktanks Bruegel aus dem Jahr 2017 immer noch für 24 Prozent der Stromerzeugung und 76 Prozent der CO₂-Emissionen des Stromsektors in der EU.

Der Wandel zu einer nachhaltigen, CO₂-armen Gesellschaft wird unsere Lebensweise und unsere Wirtschaft fundamental verändern. Unsere Produktionssysteme müssen modernisiert und dekarbonisiert werden. Das erfordert massive Investitionen, ist aber zugleich eine große Chance für Europa: für mehr Wettbewerbsfähigkeit, mehr Arbeitsplätze und eine wachstumsstarke Wirtschaft.

Doch der Weg in eine grünere Zukunft ist nicht leicht. Wir müssen ihn so gestalten, dass ihn auch benachteiligte Regionen ohne größere Schwierigkeiten gehen können.

Hilfe kommt hier von der Europäischen Kommission. Sie verspricht in ihrem Maßnahmenpaket „Saubere Energie für alle Europäer“ aus dem Jahr 2016, stark von der Kohle abhängige Regionen bei ihrer Umstellung auf ein neues Energiemodell zu unterstützen. Zusammen mit allen Partnern will sie die Voraussetzungen für einen gerechten Übergang schaffen.



Quelle: Zahl der Arbeitsplätze in Kohlebergwerken in Europa (Quelle: GD GFS)

EU-weit wird derzeit in 41 Regionen in zwölf Ländern Kohle abgebaut. Rund 240 000 Menschen arbeiten in diesem Sektor: etwa 180 000 im Stein- und Braunkohleabbau und weitere circa 60 000 in entsprechenden Kraftwerken (siehe Karte). Die meisten haben wegen mangelnder Qualifikationen oder fehlender beruflicher Alternativen in ihrer Region kaum Aussicht auf eine andere Beschäftigung.

An dieser Stelle setzt eine der zentralen Maßnahmen des Pakets „Saubere Energie für alle Europäer“ der Kommission an: Die Plattform für Kohleregionen im Wandel soll den betroffenen EU-Regionen helfen, das Wachstum zu stützen und Arbeitsplätze zu erhalten.

Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen kündigte für die ersten 100 Tage im Amt einen europäischen Grünen Deal an, flankiert von einer Strategie für einen gerechten Wandel. Die Europäische Investitionsbank soll dabei die treibende Kraft für mehr Klimaschutz sein – in Europa und weltweit.

ZAHLEN UND FAKTEN

Lösungen für unsere globalen Klima- und Umweltprobleme zu finden, ist eine der Stärken der EIB.

Seit 2012 haben wir mit **170 Milliarden Euro** Investitionen von über 600 Milliarden Euro in Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit gefördert.

Wir unterstützen die Europäische Union in ihrem Kampf gegen den Klimawandel und übernehmen dabei neue Aufgaben. So haben wir auf Bitte des Europäischen Rates unser Engagement für den Klimaschutz weiter intensiviert.

Im November 2019 genehmigte der Verwaltungsrat der EIB einen neuen Fahrplan für Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit. Drei Ziele stehen im Fokus: Die EIB-Gruppe wird im kritischen Jahrzehnt von 2021 bis 2030 **Investitionen von einer Billion Euro** in Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit anstoßen. Sie wird den Anteil der EIB-Mittel, die in Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit fließen, bis 2025 auf 50 Prozent erhöhen. Und sie wird bis Ende 2020 alle Finanzierungen an den Zielen und Grundsätzen des Pariser Abkommens ausrichten. Darüber hinaus genehmigte der Verwaltungsrat ehrgeizige neue Leitlinien für Energiefinanzierungen der Bank, um Innovationen für saubere Energie und Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien voranzutreiben. Wichtig dabei: Die Bank wird ab Ende 2021 keine neuen Finanzierungen mehr für Projekte mit fossilen Energieträgern ohne CO₂-Minderung vergeben, auch nicht für Gasprojekte.

Die EIB-Gruppe ist der wichtigste Partner der Europäischen Kommission beim Investitionsplan für ein zukunftsfähiges Europa und beim sogenannten Just Transition Mechanism, der einen gerechten Übergang ermöglichen soll. Während der Investitionsplan öffentliche und private Investitionen mobilisiert, richtet sich der Mechanismus für einen gerechten Übergang an Regionen, die von der strukturellen Abkehr von der Kohle besonders betroffen sind. Hier arbeitet die EIB gemeinsam mit der Kommission an verschiedenen Zielen:

- einem Fonds für einen gerechten Übergang, der vor allem Zuschüsse für betroffene Regionen gewährt. So fördert er etwa Umschulungen, um die Menschen für den Arbeitsmarkt der Zukunft fit zu machen, oder er schafft gemeinsam mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), Start-ups und Gründerzentren neue wirtschaftliche Perspektiven. Außerdem fördert er Investitionen in die Energiewende, zum Beispiel in mehr Energieeffizienz.
- einer speziellen Übergangsregelung im Rahmen von InvestEU, um private Investitionen anzustoßen, darunter in nachhaltige Energie und Verkehr. Die Regelung richtet sich an die betroffenen Regionen und soll ihnen helfen, neue Wachstumsmöglichkeiten zu erschließen.
- einer durch den EU-Haushalt abgesicherten Kreditfazilität für den öffentlichen Sektor, etwa für Investitionen in Fernwärmenetze und die Gebäudesanierung.

Die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts in Europa ist eine Kernaufgabe der EIB. Entsprechend stehen wir bereit, die Energiewende für die am stärksten betroffenen Regionen gerecht und sozialverträglich zu gestalten. Als Bank der EU wird sich die EIB auch weiterhin für einen stärkeren Zusammenhalt in der EU einsetzen. Zwischen 2015 und 2019 finanzierte sie Investitionen in den Kohäsionsregionen mit **84,4 Milliarden Euro** und half ihnen damit, Anschluss an den Rest der EU zu finden. Klimaschutz und Kohäsion gehen bei uns Hand in Hand. Alle EU-Länder können sich darauf verlassen, dass wir sie bei diesen Herausforderungen unterstützen werden.

Mit ihren neuen Energiefinanzierungsleitlinien gab die Bank ein Energiewendepaket bekannt, mit dem sie EU-Ländern mit geringerem Einkommen beim Umbau ihrer Energieversorgung gezielt unter die Arme greifen will. So kann die EIB in den zehn Ländern, die Anspruch auf Gelder aus dem Modernisierungsfonds der EU haben (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn), bei Energieinvestitionen bis zu 75 Prozent der förderfähigen Projektkosten finanzieren. Zudem unterstützt sie diese Projekte mit Beratung.

Wenn die Städte und Regionen in Mittel- und Osteuropa ihre CO₂-Emissionen weiter reduzieren sollen, müssen wir neue, klimafreundliche Industrien fördern. Wir müssen private Forschungsinstitute unterstützen und neuen Umwelttechnologien zum Durchbruch verhelfen. Das schont nicht nur das Klima, sondern schafft auch Arbeitsplätze und stärkt die Wirtschaft. Genau deshalb wird die EIB ihre Unterstützung verstärken, um ihre Kunden technisch und finanziell zu beraten und ihnen noch mehr Finanzierungsmöglichkeiten zu bieten.

Kattowitz, Polen

Kattowitz war die erste polnische Stadt, die 1996 ein Darlehen von der EIB bekam. Neue Geschäftsmöglichkeiten sollten geschaffen werden sowie ein gesünderes Umfeld für die Einwohnerinnen und Einwohner. Über zwei Jahrzehnte unterstützte die EIB die Stadt mit Darlehen von insgesamt 205 Millionen Euro bei ihrer Umstellung auf eine CO₂-arme Wirtschaft. Als Folge wurden Teile des Zentrums von Kattowitz neugestaltet, und zwei bedeutende Kultureinrichtungen entstanden: das neue Gebäude für das Sinfonieorchester des polnischen Rundfunks und das internationale Kongresszentrum.

[Weitere Informationen auf unserer Website](#)

Essens grüner Wandel

Die ehemals graue Kohlehochburg Essen ist heute eine grüne Vorzeigestadt. Möglich gemacht hat dies ein mehrjähriges Stadterneuerungsprojekt im Umfang von 5,3 Milliarden Euro, das zu 30 Prozent von der EIB finanziert wurde. 2017 kürte die Europäische Kommission Essen sogar zur Grünen Hauptstadt Europas – eine Auszeichnung für Städte, die Vorreiter für umweltfreundliches Leben sind. Zeugnisse dieser Verwandlung sind heute 23 Hektar Grünanlagen, eine hohe Wasserqualität und eine großzügige Fußgängerzone in der Innenstadt. Hinzu kommen weitere Erfolge, denen die Stadt unter anderem ihre Auszeichnung verdankt: 13 000 innovative Arbeitsplätze im Umweltsektor, maximal 300 Meter Entfernung zur nächsten städtischen Grünanlage für 95 Prozent der Bevölkerung, 376 Kilometer Fahrradwege und 128 000 Quadratmeter mit Flüsterasphalt sanierte Straßen.

[Weitere Informationen auf unserer Website](#)

Ersatz alter Kohleheizungen durch saubere Systeme in Tipperary

Die irische Grafschaft Tipperary hat vom Europäischen Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte von Städten und Regionen (ELENA) einen Zuschuss von 1,5 Millionen Euro erhalten. Damit werden Energieaudits und Machbarkeitsstudien finanziert, um Hunderte von Privathaushalten umweltfreundlich energetisch zu sanieren.

[Weitere Informationen auf unserer Website](#)

E-Mobilität in der Slowakei

Das slowakische Unternehmen GreenWay ist ein führender Anbieter von Ladestationen und anderen Services rund um das E-Auto. Mit der EIB hat es einen starken Partner an seiner Seite. Unsere Finanzierung und Beratung helfen ihm, sein Netz aus Ladestationen in Mittel- und Osteuropa auszubauen.

[Weitere Informationen auf unserer Website](#)

Sanierung von Bergbau-Altflächen in Deutschland

Der Abbau und die Nutzung von Braunkohle hinterlassen tiefe Spuren in der Umwelt. In der Lausitz in Brandenburg ermöglichte die EIB mit einem Kredit die Sanierung früherer Braunkohle-Tagebauflächen im Planungszeitraum 2013–2017. Die drei Hauptbestandteile des Projekts: Grundsanie rung und Bodenstabilisierung, Flutung ehemaliger Tagebaulöcher und Grundwasser management sowie Rekultivierung und Vorbereitung der Flächen für eine Nachnutzung, darunter Anlegung von Badeseen und Wiederbegrünung von Naturflächen. Von den Projektkosten in Höhe von 570 Millionen Euro finanzierte die EIB 200 Millionen Euro.

Investitionsfonds für die französische Region Nord-Pas-de-Calais

2015 wurde in der Region Nord-Pas-de-Calais ein Investitionsfonds ins Leben gerufen. Sein Ziel: die Finanzierung der „dritten industriellen Revolution in der Region“. Gespeist wird der Fonds aus EU-Geldern (15 Millionen Euro aus den europäischen Struktur- und Investitionsfonds), einem EIB-Kredit von 15 Millionen Euro und öffentlichen und privaten Mitteln aus Frankreich (Caisse des Dépôts Group, Crédit Agricole Nord de France). Bis zu 100 Millionen Euro sollen so für Projekte in den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft und Mobilität eingesammelt werden.

[Weitere Informationen auf unserer Website](#)

MATERIAL ZUM THEMA

VIDEOS

- [Die Renaturierung der Emscher \(in englischer Sprache\)](#)

BLOGS UND ESSAYS

- [Kohäsion und Kreativität](#)

PUBLIKATIONEN UND WEB-RESSOURCEN

- [Tätigkeitsbericht 2019 der Europäischen Investitionsbank](#)
- [Nachhaltigkeitsbericht 2019 der Europäischen Investitionsbank-Gruppe](#)
- [EIB – Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt](#)
- [EIB: Kohäsion und regionale Entwicklung – Überblick 2020](#)

PRESSEKONTAKT

Bruno Hoyer

☎ +352 4379-83045

✉ b.hoyer@eib.org

Andrea Morawski

☎ +352 4379-8342

✉ a.morawski@eib.org

Antonie Kerwien

☎ +352 4379-82175

✉ a.kerwien@eib.org

Pressestelle – Sekretariat

☎ +352 4379-21000

✉ press@eib.org
www.eib.org/press

ALLGEMEINE ANSPRECHPARTNER

Europäische Investitionsbank

98-100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg

Information Desk

☎ +352 4379-22000

✉ info@eib.org
www.eib.org

Hier geht es zum Text mit Links
zu den Storys, Broschüren
und Videos:

www.eib.org/coal-transition-overview

